
V o r r e d e.

Johannes von Müller sagt, in seinem Vorwort zu Persopolis: *) „Herders Leben, wie er gegen die Widrigkeit des Glückes, manche Mißverständnisse, manchen verstimmenden Einfluß der Menschen, mit innwohnender Kraft sich durchgekämpft; wie reichlich eine hohe umfassende Idee, worüber er die Welt vergaß, ihn oft belohnt, wie er in der That war, und die Summe der Mühe aller seiner Tage, und die Frucht seiner schönsten Stunden: „Diese Darstellung wird schließen!“ —

*) S. Herders sämtliche Werke, zur Philosophie und Geschichte. Erster Theil: die Vorwelt. Herausgegeben von Johann v. Müller. Band I.

Eine solche Biographie, wie dieser nun auch längst dahin gegangene Hero der deutschen Literatur, noch bis in die letzten Monathe seines Lebens, dem Andenken seines Freundes Herder, am Schluß einer besorgten neuen Ausgabe seiner Werke, zu widmen gedachte; und wie nur Wenige, noch unter uns wandlende, durch vertrauten persönlichen Umgang dazu besonders berufene, verwandte Geister, vielleicht noch zu liefern im Stande seyn würden: eine solche — darf der Leser hier nicht erwarten.

Nur eine Zusammenstellung und Bearbeitung der reichhaltigen Materialien, welche die würdige und geistreiche Gattin mit so viel Liebe gesammelt, mit so viel Zartheit gesichtet, und der edle Hausfreund Johann Georg Müller, unter dem bescheidenen Titel: Erinnerungen aus dem Leben Johann Gottfrieds von Herder u. mit vielen Anmerkungen und Zusätzen bereichert, als Vermächtniß seines Bruders, in zwey Bänden herausgegeben hat; — mit möglichster Benutzung alles dessen, was hie und da, über Herders Leben und Wirken in neueren Zeiten erschienen und gesagt,

oder was durch freundschaftliche literarische Verbindungen des Verfassers, an neuen, einzelne Perioden seines Lebens mehr aufklärenden Bemerkungen, noch ungedruckten Briefen und Familien-Nachrichten, demselben zugekommen und zum Theil auch selbst von den Angehörigen des großen Verklärten, mit so viel Güte und schmeichelhaftem Zutrauen, mitgetheilt worden ist; nur dieses, in einen Band zusammengedrängt, war die Aufgabe, deren Lösung der Verfasser sich bey gegenwärtiger Lebens-Beschreibung zum Ziele setzen konnte und mußte.

Wenn ihm der Vorwurf gemacht werden wollte, seinen Gegenstand vielleicht mit all zu viel Vorliebe behandelt zu haben; so kann er dabey auf den Schutz derer rechnen, die in den Geist des unwiderstehlich zu sich hinreißenden, erhabenen Priesters der Humanität und unermüdlischen Forschers nach Wahrheit und Schönheit, einzudringen der Mühe werth gehalten haben.

Und wenn er auf der andern Seite, da — wo die zärtlich liebende Gattin, mit dem edelsten weiblichen Gefühl, zu entschuldigen,

zu mildern und abzurunden bemüht war, sich erlaubt hat, den eigenthümlichen Charakter des Mannes, mit seinen schärfern, oft rauheren Umrissen, und mit seinen eigenen, kräftigen Worten mehr hervortreten zu lassen: so kann ihm nur billige Nachsicht seiner achtungswerthen Familie, nur gerechte Würdigung des Lesers zu Theil werden.
